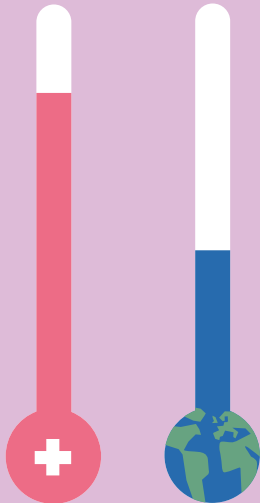


# Was passiert mit dem Klima in der Nordwestschweiz?

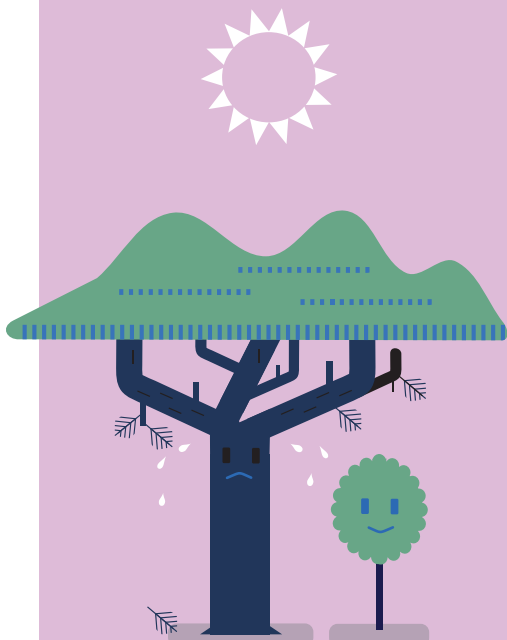


**Seit 1850 ist die Temperatur in der Schweiz schneller gestiegen als im weltweiten Schnitt.**

An der Messstation Basel-Binningen hat die Durchschnittstemperatur seit 1850 um 2.2 Grad zugenommen. Im gleichen Zeitraum ist die globale Temperatur «nur» um 0.9 Grad gestiegen.

**In Zukunft wird es in der Region Basel noch wärmer und die Niederschläge verschieben sich ins Winterhalbjahr.**

Ohne konsequente Klimaschutzmassnahmen ist für die Region bis ins Jahr 2060 mit einer Zunahme der Sommertemperatur von bis zu 2.5 Grad zu rechnen. Und der Regen fällt vermehrt dann, wenn die Bäume Winterruhe haben.



**In den letzten 150 Jahren hat sich das Klima so rasant verändert wie nie zuvor in 10'000 Jahren.**

Bäume passen sich von Generation zu Generation ans Klima an. Doch weil ein Baumleben lange dauert, haben sie Mühe mit schnellen Veränderungen. So geht nun ein Teil der über 100-jährigen Bäume ein. Sie wurden im kühleren und feuchteren Klima nach der kleinen Eiszeit (bis 1850) gross.

# Wie wirkt der Klimawandel auf den Wald?



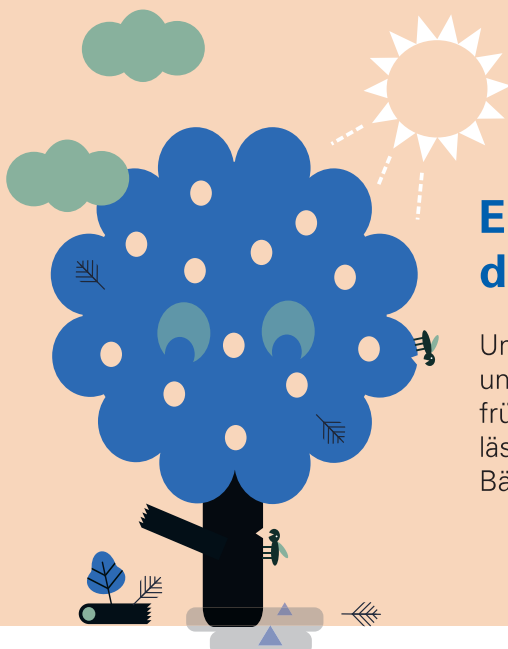
**In Frage gestellt ist nicht der Wald, sondern die Leistungen, welche er für die Menschen erbringt.**

Die Natur wird mit langsamen und schlagartigen Veränderungen fertig. Aber wir Menschen wünschen vom Wald jederzeit Schutz vor Naturgefahren, sauberes Trinkwasser, Erholungsmöglichkeiten, die Ressource Holz und vieles mehr.



**Wald wird es immer geben. Aber das Waldbild wird sich ändern.**

Mit dem Klimawandel sterben mehr alte Bäume, und es wachsen viele junge nach. Es wird mehr und andere Baumarten geben. Die Wälder werden lichter und reicher an Totholz.



**Erst die Summe von Ereignissen bringt den Baum an seine Grenzen.**

Unregelmässige Niederschläge, Trockenzeiten, Hitzeperioden, Stürme und Schädlinge beeinflussen die Bäume: Trockenheit führt zu frühzeitigem Laubabwurf und abbrechenden Ästen, Sonnenbrand lässt die Rinde abplatzen, Schädlinge befallen die geschwächten Bäume. Häufen sich solche Ereignisse, kann der Baum eingehen.

# Wir handeln mit der Natur, nicht gegen sie.

**Waldfachleute sind es gewohnt, in langen Zeiträumen und generationenübergreifend zu denken und zu handeln.**

Ein Baumleben dauert mehrere Menschenleben. Wer im und mit dem Wald arbeitet, übernimmt Bäume von seinen Vor-Vorgängern. Und was er heute im Wald tut, wirkt länger nach als die Enkel leben. Waldfachleute sind wahre Vertreter der Nachhaltigkeit.



**Massnahmen im Wald werden dort ergriffen, wo sich Chancen ergeben.**

Der Wald ist ein starkes und anpassungsfähiges Ökosystem. Dieses können und wollen wir nicht umkrempeln. Massnahmen im Wald werden dort kleinräumig umgesetzt, wo sich die Gelegenheit dazu bietet.



# Wie machen wir den Wald fit für den Klimawandel?

**Eine lösungsorientierte Waldplanung ist notwendig, damit der zunehmende Druck auf den Wald nicht zu Konflikten führt.**

In der Region Basel leben 500'000 Menschen. Mit zunehmenden Temperaturen nimmt die Bedeutung des kühlenden Waldes zu. Doch der Wald ist nicht nur Erholungsraum. Um Konflikte zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen zu vermeiden, sind der Dialog und eine gute Waldplanung notwendig.



**Wir fördern die Vielfalt im Wald, um das Risiko breiter zu streuen.**

Schon heute wachsen in den Wäldern der Region Basel einheimische Bäume, die besser mit trockeneren Verhältnissen auskommen als Buche und Fichte: Linden, Edelkastanien, Kirschbäume, Flaumeichen, Föhren, Elsbeeren, Speierlinge und andere. Diese Baumarten werden gefördert und gepflanzt. Dazu sind genetische Variationen von heimischen Baumarten denkbar. So sind die Buchen in Süditalien an das dortige Klima angepasst. Auch Gastbaumarten werden in Betracht gezogen. Sie sind hier nicht heimisch, wachsen aber in klimatischen Bedingungen, wie sie hier vorausgesagt werden. Denkbar sind Baumhasel, Schneeballblättriger Ahorn, Blumen-Esche oder Douglasie.



# Wildtiere und Fische brauchen geeignete, kühle Lebensräume



**Ruhige Rückzugsgebiete und vernetzte Lebensräume sind für die Wildtiere umso wichtiger, je mehr Menschen im Wald sind.**

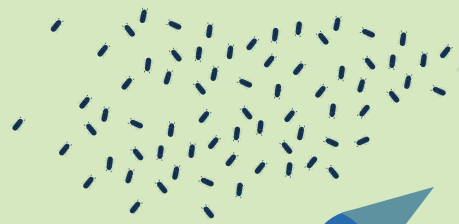
Fische brauchen beschattete und kühle Bäche sowie sauberes Wasser. Je trockener es wird, desto grösser ist die Gefahr, dass Gewässer versiegen. Eine ausreichende Wasserführung muss sichergestellt werden.

# Neue Bedingungen: neue Tiere und Pflanzen, mehr Schädlinge

## Bei wärmeren Bedingungen können sich beispielsweise Borkenkäfer besser vermehren.

Statt zwei Generationen bilden Borkenkäfer bei guten Bedingungen drei Generationen aus. Aus einem überwinterten Brutpaar können sich dann über 30'000 Käfer entwickeln. Für Bäume, die durch die Trockenheit geschwächt sind, wird das zum Problem.

1 → 50 → 1'250 → 30'000



1:1

## Mit dem Klimawandel können sich gebietsfremde Pflanzen und Tiere ansiedeln.

War es vielen dieser Arten bis anhin im Winter zu kalt, können sie mit milderem Temperaturen im Freien überleben. Welche dieser Pflanzen und Tiere sich unkontrolliert ausbreiten werden, wird sich zeigen.



# Regionales Holz nutzen ist Klimaschutz



## Holz ist ein CO<sub>2</sub>-neutraler Rohstoff, der vor der Haustür nachwächst.

Holz bindet Kohlendioxid in Form von Kohlenstoff. Das vermindert den Treibhauseffekt und somit die Erderwärmung. Wer Holz im Haus verbaut und Gegenstände aus Holz nutzt, betreibt Klimaschutz. Kommt das Holz aus der Nähe, braucht es erst noch weniger graue Energie für den Transport. Verbrennt oder vermodert das Holz, gelangt so viel CO<sub>2</sub> in die Luft, wie zuvor gebunden war.

## In der Region wächst mehr Holz nach, als verbraucht wird. Der Rohstoff soll genutzt werden.

Das Amt für Wald beider Basel sorgt für eine nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung der Wälder. Das Holz aus der Region kommt aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern – Kahlschlag und Raubbau gibt es hier nicht.



## CO<sub>2</sub> kompensieren ist gut. Es aber erst gar nicht zu produzieren ist besser.

Um einen Flug Basel–London und zurück zu kompensieren, müssten Sie in Ihrem Garten eine Fläche von 9m<sup>2</sup> mit Buchen bepflanzen und während 100 Jahren wachsen lassen. Für eine Reise nach Bangkok sollte die Fläche 66m<sup>2</sup> gross sein. Besser, CO<sub>2</sub> gar nicht erst zu produzieren!

